



Hochverehrter Herr Professor!

Dass ich Ihnen so lange nicht geschrieben habe, beruht auf den Ihnen bekannten Umständen. Die Reise nach Kairo hat mir wieder Arbeitslust verschafft, wenn ich auch dort nicht allzuviel getan habe. Ich erwartete nämlich die zweite Korrektur meines Artikels „Neuere ägyptische Humoristen und Satiriker“, den ich in den Mitteilungen des Seminars loslande. Ich spreche darin über die Werke der Humoristen Ibn Sidun, Jumf es Sirbini (Hazz elquhuf), Ahmad es Saggari (Sark Abu Lirdan), Hasan el Alati, die vulgären Zeitungen, die azgal und das Lustspiel.

Mit demselben Post sende ich Ihnen zwei merkwürdige Schriftchen, die ich abdrucken möchte. Das von Dabari entdeckte ich, wie Sie sich erinnern werden, vor einigen Jahren in Kairo. Ich hielt es damals für selten und vergaß es und plante einen

Neudruck. Voriges Jahr entdeckte ich zehn Exemplare in Kairo, von denen ich fünf ankaupte, und ich werde mich erlauben, Ihnen eins zu schicken. Trotzdem möchte ich es noch einmal drucken. Bitte teilen Sie mir Ihre Ansicht mit, ob das einen Zweck hat. Die Lithographie hat eine Anzahl Fehler z.B. ~~äbill~~ ^{äbill} statt äbill. Halten Sie das Werk für echt? Die Lobsprüche auf Ahmad & Hanbal sind mir verdächtig. Es ist das Buch, von dem kein Biograph weiß, etwa mit der Entschuldigungsschrift ~~an~~ die Hanbaliten identisch, die eine von mir abgedruckte anonyme Quelle erwähnt?

Dasselbe gilt von dem beigelegten Schriftchen, das Ahmad & Hanbal selber ^{zusammengeschrieben} wird. Ist es authentisch ^{betrachtet} oder ist es ev. dem H. Z. 9860 genannten Werke gleichzusetzen?

Das Interesse für die Hanbaliten nimmt immer mehr zu. So bemüht man sich, möglichst alle Werke von Ibn Qaimija und

Ibn Qaim al-Ghazija zu drucken. Ich schreibe jetzt das Kitāb al-Manār von J. Qaim al-Ghazija ab, um es einem Kairoer Buchdrucker zu senden, der mir dafür 50 Exemplare verspricht. Es sind nur 30 Blätter, hauptsächlich über Predationen, so gleich zu Anfang über die Pred, dass ein Gebet mit dem Zahnstocher soviel wert ist wie 70 ohne. Diese Predation fehle zwar in den 6 Werken, und sei nur bei Ahmad und anderen vorhanden. Aber aus ~~den~~ ähnlichen Predationen in den 6 Werken und andern sehe man, dass der Prophet dem Zahnstocher einen großen Wert beilegt ^{hatte} und ihn beinahe dem Volke obligatorisch gemacht hätte.

Somit habe ich noch allerlei abzu-
schreiben oder abzuschreiben angefangen.
So das 12. al-Khawāṭif von Ibn al-Ḍunja
(Kairo), alles Erzählungen von Khawāṭif
die meist dem oder wegen des Propheten
zustießen. Ein Buch über das Zunft

wesen, vordem ich Ihnen schon vor
einige Zeit sprach, und eins über das
Zagal, beide in Berlin.

In Rair habe ich massenhaft
Bücher gekauft, namentlich theo-
logische. Der Buchhändler Muhammad
Amīn el Kāngi druckt unermüd-
lich, meist 5-6 Bücher auf einmal.
Er will mit dem Schindrian beechen,
dass nützige alte Werke ungedruckt
bleiben, oder nur in Europa gedruckt
werden, wodurch sie den Orientalen un-
erschwinglich bleiben. So druckt er die
Lidener und Wittenfeldschen Fächer nach.
Ein anderer will den Tabari nach-
drucken. Kāngi druckt vor allem
Theologie, Adab und Nachschlagewerke;
so druckt er Jāqūt und Isāba, wahr-
scheinlich auch Kanānī's Vahid noch,
letzteren mit dem von Wittenfeld fort-
gesetzten zweiten Teil: al armā nallagāt.
Aber auch bisher ungedrucktes veröffentlicht
er in grosser Zahl, vor allem systema-
tische die Werke des Gasāfi, Ibn Daimija

und Ibn Kaigim al Gauzija. Ferner hat¹²
er mit anderen eine Gesellschaft begründet,
die billige Volksausgaben herstellt, so von
Ghabarti, Karr elquhūf, al Fath al qustī.

Alit Dr Yahuda habe ich etwas ver-
abredet, was mir ich hoffe, endlich mög-
lich machen wird, uns über die Neuer-
scheinungen auf dem Laufenden zu erhalten.
Sein Bruder soll uns alles melden, und
es sollen dann wöchentlich kurze Be-
richte, wahrscheinlich bei Peiser, gemacht
werden, andererseits soll von Zeit zu Zeit
ein Katalog mit kurzen Inhaltsangaben
erscheinen.

Über die Hanbaliten der Achar habe
ich nichts Bestimmtes erfahren können.
Nach einer Angabe sollen etwa 50 Hörer
und 2 Lehrer vorhanden sein (p. 11). Alit
der Klubbe von Klubbe soll es eine merk-
würdige Verwandtnis haben. Wie dort be-
graben ist, wusste mir ^{noch} niemand zu sagen;
dort sollen sich aber die Fedawije des Šebārs
zu Beratungen versammelt haben. Sie
heisst daher auch, wie jemand mir sagte,
Labbet elfedawije.



Leider bin ich noch immer nicht
imstande gewesen, die beiden vulgären
ms. des Reichsmuseums abzuschreiben.
Ich hege eine gewine Befürchtung, dass
man sie mir vielleicht ein Dittus alal
nicht schicken würde. Ich will sie aber
gleichwohl im Winter wieder bestellen.
Jetzt habe ich keine Zeit. Zunächst muss
ich den Saladur weiter Kollationieren.
Mitte September gehe ich mit Alama auf
einige Wochen nach Paris, dann nach Süd-
frankreich. Leider ist es mir so schwer,
nach Wien oder Budapest zu kommen.

Durch Horowitz erfuhr ich, dass Sie auch
diesen Sommer nicht fortgehen, sondern
im Anwinkel bleiben. So werde ich Sie
und Ihre verehrte Frau Gemahlin so bald
nicht wiedersehen, spätestens in Kopenhagen.
Ihr Herr Sohn kommt hoffentlich auf der
Rückfahrt von seiner Perenreise durch Berlin.
Mit vielen Grüßen von Alama und mir an
Sie und Ihre Frau Gemahlin sowie Ihren Herrn
Sohn verbleibe ich Ihr dankbarer Schüler
Berlin W. 30.
Schwäbische Strasse 25. F. Kern,